

NICHT VERGESSEN

## » Transformationsräume sind Möglichkeitsräume: Die Projektarbeit der DEAE nach der Deutschen Vereinigung (1990–1996)



Petra Herre

Theologin und  
Sozialwissenschaftlerin  
PetraHerre@t-online.de

In Phasen gesellschaftlicher Umbrüche ist Erwachsenenbildung sozusagen in ihrem Metier. Ihre zentrale Aufgabe ist es, zur Bewältigung gesellschaftlichen Wandels durch organisiertes Lernen und die Gestaltung von Lernarrangements beizutragen. Auf die tiefgreifenden Trans-

formationsprozesse der deutschen Wiedervereinigung reagierte die Evangelische Erwachsenenbildung und ihr Dachverband, die DEAE, mit einer außerordentlich produktiven und nachhaltigen Projektpolitik.<sup>1</sup>

In der DDR lag das Bildungsmonopol, ideologisch begründet, bei Staat und Partei. Jeder christlich motivierte Bildungsanspruch der Kirchen wurde bekämpft. Es gab aber innerkirchliche Räume, wo unter Verzicht auf den expliziten Bildungsbegriff offene Angebote und vielfältige Bildungsformen stattfanden.<sup>2</sup> Mit dem Einigungsvertrag und dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes am 3. Oktober 1990 wurden die gegründeten fünf neuen Länder mit der Kultushoheit ausgestattet und damit die rechtlichen und bildungsstrukturellen Voraussetzungen für eine Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft geschaffen.

Schon zuvor hatte es auf politischer Ebene Vorbereitungen zur Zusammenführung der beiden Bildungssysteme gegeben. Der Vorstand der DEAE hatte im Frühjahr 1990 jenseits der vielfältigen Aktivitäten zwischen westlichen und östlichen Partnerkirchen eine „personenbezogene“ und didaktisch-methodische Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiter/innen avisiert, ein Projekt das vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert wurde.<sup>3</sup> Das Projektteam bestand aus einer westdeutschen Gemeindepädagogin und einem Pfarrer aus dem Osten. Ziel war es, den beitriffsbedingten Bildungsbedürfnissen Rechnung zu tragen, unter Respektierung der Geschichte und der Erfahrungen der Evangelischen Kirchen in der DDR. Praktiziert wurde von Anfang an eine „symmetrische Partnerschaft“ und ein „dialogischer Ansatz“, was Konflikte nicht aussparte und sich im Ab-

schlussbericht widerspiegelt.<sup>4</sup> Von ostdeutscher Seite aus gab es Spannungen, Vorbehalte und Vereinnahmungsängste, vor allem mit Blick auf den „westlichen“ Bildungsbegriff, das dortige System und den Öffentlichkeitsanspruch von Erwachsenenbildung. Die Arbeit war gekennzeichnet durch eine Parallelität von Weiterbildung (im Rahmen eines Grundkurses Evangelische Erwachsenenbildung) und von Strukturbildungsprozessen (dem Aufbau von Einrichtungen und deren Vernetzung mit kirchlichen Bildungsträgern und -institutionen im Westen; die neuen Länder bekamen alte Bundesländer als „Entwicklungspaten“ zur Begleitung des Umbaus. Die Ausgestaltung der jeweiligen Weiterbildungsgesetzgebung orientierte sich in der Regel an der des Partnerlandes). Ergänzend entstand ein informeller Arbeitszusammenhang zur kollegialen Beratung, die sogenannte „Ostkonsultation“, die über zwanzig Jahre lang Bestand hatte.

Besonders das skizzierte Projekt war für die DEAE prägend. Es fungierte als Ost-West-Erfahrungsraum, wodurch eine Praxis „interkultureller Begegnung“ gepflegt und in den Folgejahren theoretisch-konzeptionell ausformuliert werden konnte.<sup>5</sup> Schließlich mündete die Arbeit in ein Folgeprojekt (Januar 1992–Dezember 1993), das wiederum in Ost-West-Kooperation geleitet wurde und dessen Zielgruppe ehren-, neben- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen der ostdeutschen Erwachsenenbildung waren.<sup>6</sup> Bearbeitet wurden diese Themenstellungen: die gesellschaftspolitische Dimension von Begegnung, der Umgang mit Fremdheit, Unterschiedlichkeit und Vielfalt, die Entwicklung einer angemessenen Methodik der politischen Bildung und die Gestaltung einer gleichberechtigten Kommunikation.<sup>7</sup> Dabei war die Neugestaltung der politischen Bildung nicht nur innerdeutsch gedacht, angesagt waren multilaterale Konzepte sowie ein grenzüberschreitendes und basisorientiertes Arbeiten: „Die deutsch-deutsche Beschränkung passt nicht in den Kontext der Umbrüche (...) denn Umbrüche in Deutschland sind Teil der europäischen und globalen Systemzusammenbrüche (...)“.<sup>8</sup> In dieser Begründungsfigur wird das Phänomen der Globalisierung aufgenommen und mit Nachdruck die europäische Dimension fokussiert – ein Jahr nachdem in den Verträgen von Maastricht (1992/1993) Bildung als Handlungsfeld der Politik der Europäischen Union festgeschrieben wurde. Über die EU hinaus wa-

<sup>1</sup> Nagel, S. (1998): Umbrüche – Widerstände – Neuorientierung. Zu einigen Fragen, auf die die Erwachsenenbildung eine Antwort sein könnte. *forum erwachsenenbildung* 1/1998, S. 14–23

<sup>2</sup> Vgl. Rothe, A. (2013): Freiräume bilden und Mauern überwinden. Protestantische Lerngemeinschaft auf dem Weg. In: *Jahrbuch Evangelische Erwachsenenbildung (JEEB)* 2011/2012. S. 167–182

<sup>3</sup> Vgl. Messerschmidt, A. (1991): Personenbezogene und didaktisch-methodische Weiterbildung für MitarbeiterInnen in der außerschulischen kirchlichen Bildungsarbeit der ehemaligen DDR – Erste Erfahrungen und Einschätzungen. *Nachrichtendienst* 1, S. 14–17

<sup>4</sup> Vgl. Messerschmidt, A. & Wessenberg, W. (1992): „...fragen was vor der Gegenwart war und was nach der Gegenwart kommt“. Ein Bericht über ein Projekt der Evangelischen Erwachsenenbildung in der ehemaligen DDR. *Informationspapier* 102–103, Karlsruhe, S. 22ff. oder 32ff.

<sup>5</sup> Vgl. Messerschmidt, A. (1993): *We are East and West and Europe*. *Erwachsenenbildung in Europa als interkulturelles Lernen*. *Nachrichtendienst* 2/93, S. 4–7



ren besonders Länder in Osteuropa im Blick und es entstand die Forderung nach einer Institutionalisierung der „europäischen Begegnungsarbeit“ und dem Aufbau eines „ökumenischen Bildungswerkes für europäische politische Bildung und Kommunikation“.<sup>9</sup>

Zwar ließen sich solche weitreichenden Vorstellungen nicht umsetzen, doch durch das Projekt „Entwicklung und Erprobung von neuen Kooperationsformen mit Partnern in Osteuropa im Bereich der kirchlichen Erwachsenenbildung – Ein Ost-West-Dialog-Projekt“<sup>10</sup> konnte die europäische Perspektive entwickelt werden. Das Projekt wurde unter breiter Beteiligung von DEAE-Mitgliedereinrichtungen in Form von zwölf Begegnungsseminaren durchgeführt, wobei etwa die Zumutung von Differenz und Fremdheit in religiöser, geschlechtlicher und kultureller Hinsicht, Fragen von Minderheitenzugehörigkeit und von Grenzen von Verstehen und von Verständigung im Mittelpunkt standen.<sup>11</sup> Es ergab sich hieraus der dringende Bedarf, Trainings und Methoden für die interkulturelle Kommunikation zu entwickeln.

Einen anderen Schwerpunkt hatte das DEAE-Projekt „Leben und Lernen im Transformationsprozeß der Arbeitsgesellschaft“<sup>12</sup> (1993–1996). An dem Projekt waren insgesamt fünf Einrichtungen beteiligt (Güstrow, Magdeburg, Jena, Reinhardsbrunn/Donndorf, Pirna). Hier bestand die Aufgabe darin, in den neuen Bundesländern spezifische Weiterbildungsmodelle für jene Arbeitnehmer/innen zu entwickeln und zu erproben, die vorzeitig aus dem Arbeitsprozess freigesetzt wurden, die sogenannten Vorruheständler/innen. Diese sollten dabei unterstützt werden, mit ihrer neuen Lebenssituation konstruktiv umzugehen und ohne die sinnstiftende Funktion der Erwerbsarbeit ihre frei gewordene Zeit produktiv zu nutzen und ein „erfülltes Leben in sozialem Ansehen zu führen“.<sup>13</sup> Angesichts der sozialen Bedeutung der „Lebenswelt Arbeit“ in der DDR und ihrem Mythos der „Nichtarbeits-

losigkeit“ war die avisierte Überwindung des „Diktats von Arbeit“<sup>14</sup> eine ambitionierte, aber doch anschlussfähige Aufgabe bei der Entwicklung eines Selbstverständnisses von evangelischer Erwachsenenbildung. Ziel war es, Reflexionshilfen zu geben, durch die persönliche Auseinandersetzungen mit dem Kollektivschicksal einer „enteigneten Biografie“ und den bisherigen identitätsstiftenden Orientierungen möglich wurden und Alternativen und neue Handlungsfelder in den Blick kamen. Es wurde ein Reflexionsrahmen geboten, um die Integration der Teilnehmenden in neue Verantwortungs- und Handlungsstrukturen anzubahnen.

Diese institutionellen kirchlichen „Ermöglichungsräume“ des Projektes waren ein Teil des Neukonstituierungsprozesses der evangelischen Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft. Und ihre Wirkung reichte auch darüber hinaus: Durch die Schaffung sozialer Erfahrungsräume mit Selbstreproduktionsfähigkeit wurde ein Beitrag zur Etablierung zivilgesellschaftlicher Strukturen und Förderung zivilgesellschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements geleistet (einzelne Initiativen von damals sind noch heute, über zwanzig Jahre später, aktiv, so der Mittwochskreis in Jena). Was die politische Einordnung des Projektes anbelangt, so äußert sich Ortfried Schächter kritisch gegenüber den allgemeinen Erwartungen, wie sie Politik und Ministerien damals als Projektförderer an Erwachsenenbildung in Veränderungs- und Transformationsprozessen formulierten.<sup>15</sup> Er widerspricht dem modernisierungstheoretisch begründeten „Lehrplan einer Anpassung“ und plädiert für eine „biographietheoretische Begründung“, was die Aneignungsseite, die Teilnehmenden und damit die Deutungsspielräume der Subjekte in den Fokus rückt. Erwachsenenbildungseinrichtungen sollten „eine wichtige Unterstützungsfunktion und (...) so etwas wie ‚Anlagerungsstellen‘ für lebensbegleitendes Lernen“<sup>16</sup> bieten.

<sup>6</sup> Vgl. Messerschmidt, A. (1993): Im neuen alten Land. Zum DEAE-Projekt „Erfahrungsbezogene Bildungsarbeit im Kontext der gesellschaftlichen Umbrüche in Deutschland“. Hess. Blätter für Volksbildung 43, S. 263–267

<sup>7</sup> Vgl. Sept-Hubrich, G. (1992): „Hättet ihr uns mal rangelassen!“ – Politische Bildung als Protest gegen deutsche Selbstgefälligkeit. Nachrichtendienst 6, S. 33–34. Dieselbe (1992): Die Vergleiche hinken. Nachrichtendienst 5, S. 30–36. Dieselbe (1992): Projekt „Erfahrungsbezogene Bildungsarbeit im Kontext der gesellschaftlichen Umbrüche in Deutschland“. Nachrichtendienst 5, S. 27–33.

<sup>8</sup> Vgl. Messerschmidt, A. & Sept-Hubrich, G. (1993): „Was ist angekommen und wo wie macht man das“. Perspektiven für Erwachsenenbildung in Umbruchzeiten. Nachrichtendienst 3, S. 26–31

<sup>9</sup> Vgl. Messerschmidt, A. & Sept-Hubrich, G. (1994): Mancher Abschied ist schön. Projektbericht. Karlsruhe

<sup>10</sup> Vgl. Seiverth, A. (1993): Ankündigung. Nachrichtendienst 4–5, S. 40–41

<sup>11</sup> Vgl. Messerschmidt, A. & Seiverth, A. (1995): Die Chance der Öffnung nutzen – Kommunikation erproben. Nachrichtendienst 1, S. 6–15

<sup>12</sup> Vgl. Köllner, I.-M. & Seiverth, A. (1997): Leben und Lernen im Transformationsprozeß der Arbeitsgesellschaft. Entwürfe 9–11, S. 248

<sup>13</sup> Vgl. Köllner, I.-M. & Seiverth, A. (1997): Leben und Lernen im Transformationsprozeß der Arbeitsgesellschaft. Entwürfe 9–11, S. 8ff.

<sup>14</sup> Vgl. o. A., S. 17f.

<sup>15</sup> Vgl. Schächter, O. (1997): Wieso nennt ihr Euch eigentlich „Bildungsprojekt“? Offene Formen des Lernens unter Begründungsdruck. Entwürfe 9–11, S. 230/231

<sup>16</sup> S. o. A., S. 231

» **schwerpunkt – Gesellschaftliche Transformationen mitgestalten**

*Erik A. Panzig, Peter Vogel*

Von der Nische auf den Markt: Wege und Weichenstellungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Sachsen ..... 12

Was war und was ist ostdeutsch an der Evangelischen Erwachsenenbildung? Peter Vogel und Erik Panzig, ein ehemaliger und der aktuelle Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung in Sachsen, sprechen über ostdeutsche Besonderheiten der kirchlichen Bildungsarbeit und diskutieren die institutionellen und gesellschaftlichen Transformationen auf dem Weg von binnenkirchlicher Bildungsarbeit zu DDR-Zeiten hin zur gegenwärtigen Situation einer staatlich anerkannten Weiterbildungsorganisation.

*Gerhard Reutter*

Irrtümer und Einsichten – Berufliche Weiterbildung in den neuen Ländern nach der Wende ... 18

Die ersten vier Jahre nach der Wiedervereinigung waren für den Auf- und Ausbau der beruflichen Weiterbildung in den neuen Ländern ein enorm dynamischer Zeitraum, der sich grob in drei Phasen einteilen lässt: Anfängliche Irritation und Desorientierung angesichts neuer Vorgaben und Erwartungen wich bald einer pragmatischen Übernahme von „Westvorgaben“, aber man begann auch, die westlichen Vorgaben zunehmend kritisch zu reflektieren und subtil zu unterlaufen, worauf eine Wiederentdeckung des „Eigene“ folgte.

*Hans Jürgen Luibl*

Europa Reformata – Europa deformata – Europa innovata.  
100 Jahre Europäische Transformationen ..... 22

Europa entwickelt sich in Reformationen, Reformen und Revolutionen. Mit der Reformation des 16. Jahrhunderts beginnt die Neuzeit Europas, deren Matrix die aufgeklärte Vernunft wurde. Mit den beiden von Deutschland ausgehenden Weltkriegen entstanden Wunsch und Notwendigkeit einer politischen (Neu-)Gestaltung Europas und es begann das so ambitionierte wie anfällige Projekt Europa zwischen Volk und Nation auf der einen, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auf der anderen Seite, zwischen Wirtschaftsraum und Wertegemeinschaft. Und wie verortet und verändert sich evangelische Kirche in diesen Prozessen?

*Jan Woppowa*

Ökumenische Bildungsverantwortung. Zum Auftrag religiöser Erwachsenenbildung angesichts aktueller gesellschaftlicher Transformationen ..... 28

Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Transformationsprozesse muss sich die kirchlich verantwortete Erwachsenenbildung und insbesondere ihr religiöses Angebotsspektrum noch stärker in einer ökumenischen Weise profilieren. Wie aber kann das funktionieren? Es braucht dazu vor allem neue Lesarten von Konfessionalität. Und es braucht eine Besinnung auf programmatische Entscheidungsfelder der kirchlichen Erwachsenenbildung beziehungsweise ökumenische Leitlinien für die religiöse Programmarbeit in den Einrichtungen und Verbänden.

*Karin Opelt*

Erwachsenenbildung in der DDR als Transformationsfaktor ..... 32

Der Beitrag zeichnet die Subsystembildung der staatlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen der DDR nach, die aus der Volkshochschule hervorgegangen und quasi im Probelauf in dieser Institutionenform ausprobiert worden sind, ehe sie als eigenständige Organisationsform etabliert wurden. Die damals bildungspolitisch vollkommen unterschätzte Volkshochschule hat Bedarfe eruiert, Bildungsbewegungen aufgenommen und diese institutionalisiert.

» **editorial**

*Steffen Kleint*  
 Liebe Leserinnen und Leser, ..... 3

» **aus der praxis**

*Christiane Wessels*  
 Politische Bildung im Netz: Einblicke in eine Projektwerkstatt..... 6

*Dirk Heckmann*  
 „... durch Bruder Wind und Luft und  
 Wolken und heiteres und jegliches Wetter“ ..... 9

» **europa**

*Christine Bertram*  
 Eine Europäische Vision für die Erwachsenenbildung ..... 11

» **einblicke**

*Petra Herre*  
 Transformationsräume sind Möglichkeitsräume: Die Projektarbeit der DEAE  
 nach der Deutschen Vereinigung (1990–1996)..... 36

*Peggy Renger-Berka*  
 Vorsprung durch Unkonventionalität: die Evangelische  
 Erwachsenenbildung in Ostdeutschland ..... 38

*Carola Iller*  
 Widersprüchliche Anforderungen in der familienbezogenen Erwachsenenbildung  
 strapazieren die Professionalität ..... 40

*Christine Bertram*  
 Erwachsenenbildung in Europa transformiert (sich) ..... 44

*Kirsti Greier, Jochem Westhof*  
 Altona-Gespräch über „Godly Play“ ..... 46

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
 Religion ist out – oder doch nur outdoor,  
 außerhalb der Kirchenwelten, in den Medienwelten? ..... 48

» **service**

Filmtipps ..... 50

Publikationen ..... 51

Veranstaltungstipps ..... 57

Impressum ..... 62



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [order@waxmann.com](mailto:order@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN